

Notiz über *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 (Hymenoptera: Sphecidae s. l.)

REINER THEUNERT

Vor wenigen Jahren gelang ein Nachweis von *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 am Rand von Hannover, der Landeshauptstadt Niedersachsens. Er ist der bisher nordwestlichste Nachweis dieser Grabwespe überhaupt (THEUNERT & SPRICK 2008).

BLÖSCH (2000) vermerkt, dass über die Lebensweise der Art nichts Näheres bekannt ist, fügt allerdings drei „in Frage“ kommende Wirte hinzu, welche bereits SCHMID-EGGER (1996) nennt. Seitdem scheint der Kenntnisstand kaum besser geworden zu sein. THEUNERT & SPRICK (l. c.) verweisen darauf, dass die Art bei Hannover auf einer Ausgleichsfläche festgestellt wurde, auf der zwei Jahre zuvor der Oberboden abgeschoben worden war und anschließend übersandet wurde.

In 2009 wurde am Rande der Stadt Braunschweig im östlichen Teil Niedersachsens ein weiteres Weibchen gefangen, wiederum in einem umgestalteten Gebiet, auf einer wenige Monate zuvor noch vorhanden gewesenen Goldruten-Brache, die dann übersandet wurde. Am Rand wurden zwei Gewässer ausgehoben, wobei nach Süden hin exponiert jeweils eine weniger als einen Meter hohe, im oberen Bereich nahezu senkrecht abfallende Böschung entstand. Genau an einem der Böschungsabschnitte wurde das Tier gekeschert (Abbildung 1).

Da bis dahin noch keine der bei BLÖSCH (l. c.) genannten vermeintlichen Wirtsarten festgestellt worden war, wurde nun gezielt auf diese geachtet. Tatsächlich wurden wenige Tage später zwei an jenem Böschungsabschnitt erkannt, und zwar jeweils ein Weibchen von *Alysson spinosus* (PANZER, 1801) und von *Harpactus lunatus* (DAHLBOM, 1832). Die dritte Art, *Harpactus laevis* (LATREILLE, 1792), ist nach OHL (2001) und folgend THEUNERT (2008) bislang in Niedersachsen noch nicht nachgewiesen worden, dürfte somit am Ort als Wirt auszuschließen sein.

Ob nun aber *Nysson hrubanti*, was die beiden niedersächsischen Funde nahe legen, besonders der braunschweigische Nachweis, die Fähigkeit zu einer schnellen Besiedlung neuer geeigneter Lebensräume besitzt, sei jedoch dahingestellt. Offenbar ist es zumindest so, dass mehr oder weniger offene, sandige Stellen Entwicklungsstätte sind. Schon SCHMID-EGGER (l. c.) nennt Sandflächen als Fundorte.



Abb. 1: Fundort von *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 bei Braunschweig (Foto: R. THEUNERT).

Bei Hannover war am Rand der untersuchten Fläche eine niedrige, nur etwa 30 cm hohe, offene Sandböschung vorhanden, an der viele Grabwespen nachgewiesen wurden. Im Nachhinein war es jedoch nicht mehr feststellbar, ob damals dort in etwa der erste niedersächsische *hrubanti*-Nachweis gelang. Es könnte sein, dass es zumindest vornehmlich Böschungslagen sind, wo die Weibchen nach geeigneten Wirtsnestern suchen.

REDER (2006) berichtet von einem Weibchenfund in einer ausgedehnten südhessischen Wiesenlandschaft in Rheinnähe mit ausgeprägten Heckenstreifen und großen Weichholzbeständen, frei von offenen Sandböden. Sollte es dort keine geeigneten Niststätten gegeben haben, so würde dies dafür sprechen, dass zumindest einige Tiere mehr oder weniger weit umherziehen und somit zu einer verhältnismäßig schnellen Besiedlung neuer geeigneter Lebensräume in der Lage wären.

Mit einer Länge von 4,5 mm unterschreitet das bei Braunschweig entdeckte Weibchen die bei SCHMID-EGGER (l. c.) und JACOBS (2007) angegebene Spanne von 5,5 bis 6 mm deutlich. In dem in der erstgenannten Arbeit enthaltenen Bestimmungsschlüssel heißt es allerdings, dass die Weibchen bis 5,5 mm messen, somit in der Arbeit ein Widerspruch in sich besteht. In der Erstbeschreibung wird die Länge der Weibchen

(und die der Männchen) mit 4,4 bis 5 mm angegeben (BALTHASAR 1972: 346). Das bei Hannover nachgewiesene Weibchen misst 5,5 mm.

Literatur

- BALTHASAR, V. (1972): Grabwespen – Sphecoidea. – Fauna ČSSR **20**: 1-471; Prag.
- BLÖSCH, M. (2000): Die Grabwespen Deutschlands. Sphecidae s. str., Crabronidae. Lebensweise, Verhalten, Verbreitung. – Keltern (Goecke & Evers). 480 S.
- JACOBS, H.-J. (2007): Die Grabwespen Deutschlands. Ampulicidae, Sphecidae, Crabronidae. Bestimmungsschlüssel. – Keltern (Goecke & Evers). 207 S.
- OHL, M. (2001): Sphecidae. – In DATHE, H. H., TAEGER, A. & BLANK, S. M. (Hrsg.): Verzeichnis der Hautflügler Deutschlands. – Ent. Ber. Nachr., **Beih. 7**: 137-143; Dresden.
- REDER, G. (2006): Erster Nachweis der Grabwespe *Nysson hrubanti* BALTH. in Hessen (Hymenoptera: Crabronidae). – Hess. faun. Br. **24**: 63; Darmstadt.
- SCHMID-EGGER, C. (1996): Ergänzungen zur Taxonomie und Verbreitung mitteleuropäischer Arten der Gattung *Nysson* (Hymenoptera, Sphecidae). – *Bembix* **7**: 25-36; Bielefeld.
- THEUNERT, R. (2008): Atlas zur Verbreitung der Grabwespen (Hym.: Sphecidae s. l.) in Niedersachsen und Bremen (1978-2007). – Ökologieconsult-Schr. **6**: 1-98; Hohenhameln.
- THEUNERT, R. & SPRICK, P. (2008): *Nysson hrubanti* BALTHASAR, 1972 erstmals in Nordwestdeutschland nachgewiesen (Hymenoptera: Sphecidae s. l.). – *Bembix* **26**: 22-24; Bielefeld.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Reiner Theunert, Allensteiner Weg 6, D-31249 Hohenhameln

bembiX 30 (2010): 43-47

Gut geschützt ist halb gewonnen – Beobachtung eines Aufeinandertreffens einer Raupe des Wegerichbären (*Parasemia plantaginis* (LINNAEUS, 1758)) mit Arbeiterinnen der Blutroten Raubameise (*Formica sanguinea* LATREILLE, 1798) (Lepidoptera: Arctiidae; Hymenoptera: Formicidae)

REINER THEUNERT

Die Blutrote Raubameise (*Formica sanguinea*) gilt als sehr aggressiv und kann ausgesprochen kräftig zubeißen (STITZ 1939, SEIFERT 1996). Für den Angriff und die Verteidigung ist sie insofern bereits gut „gerüstet“. Bei Kämpfen mit anderen Arten ihrer Gattung beißt sie ebenso zu und spritzt Gift, d. h. Ameisensäure, lässt aber schnell wieder los, um dann erneut angreifen zu können (SEIFERT l. c.). Diese Vorgehensweise wird auf reine Verteidigungssituationen übertragbar sein, obwohl entsprechende Beobachtungen kaum oder gar nicht veröffentlicht zu sein scheinen. Insofern wird folgend eine Begegnung einer erwachsenen, offenbar einen geeigneten Verpuppungsort suchenden Raupe des Wegerichbären (*Parasemia plantaginis*) mit Arbeiterinnen der Blutroten Raubameisen für mitteilungswürdig angesehen.

bembiX 30 (2010) 43

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Theunert Reiner

Artikel/Article: [Notiz über Nysson hrubanti Balthasar, 1972 \(Hymenoptera: Sphecidae s. l.\). 41-43](#)